

**Musikfestivals im Freistaat Sachsen:
Grundlagen und Handlungsstrategien
für die Gestaltung der Förderpraxis**

KURZFASSUNG DER ERGEBNISSE

Auftraggeber:

Ostdeutsche Sparkassenstiftung und
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Autorin:

Dr. Cornelia Dümcke

CULTURE CONCEPTS



Berlin, 15. Februar 2007



Dr. Cornelia Dümcke
CULTURE CONCEPTS

Projektassistenz: Stefan Schwager
Christine Gerhold

Moosdorfstraße 7-9
12435 Berlin
TEL: +49-(0)30 - 53699800
FAX: +49-(0)30 - 53699801
Mail: info@cultureconcepts.de
www.cultureconcepts.de



KURZFASSUNG DER ERGEBNISSE

1 Ziele

1.1 Die Studie „Musikfestivals im Freistaat Sachsen: Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis“ dokumentiert die Ergebnisse einer im Freistaat Sachsen erstmalig durchgeführten Untersuchung. Dazu haben die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen Dr. Cornelia Dümcke, Culture Concepts (Berlin), beauftragt.

1.2 Ziel der Untersuchung war, über eine Erhebung von quantitativen Daten sowie qualitativen Bewertungen und Interviews transparentere Grundlagen in Bezug auf die Musikfestivalszene in Sachsen zu schaffen. Auf Basis der Untersuchungsergebnisse werden Handlungsorientierungen zur Gestaltung der Förderpraxis im Interesse einer Stärkung der künstlerischen Ausstrahlung sowie Wettbewerbsposition der Musikfestivalszene erwartet.

2 Grundlagen

2.1 Die Untersuchung unterstellt in Anlehnung an die European Festival Association (e-fa) einen weiten Festivalbegriff. In Übereinkunft mit den Auftraggebern wurden 56 Musikfestivals und drei Musikwettbewerbe im Freistaat Sachsen in die Untersuchung einbezogen. Der Rücklauf der schriftlichen Befragung der Festivals lag bei 67 % (Redaktionsschluss der Erhebung: 27. Oktober 2006).

2.2 Hinzuweisen ist darauf, dass Analyse und Bewertung von Festivalszenen aus einer Landesperspektive ein junges Gebiet der angewandten empirischen Kulturmarktforschung in ganz Europa ist. Die Untersuchung beschreitet ein allgemein weitgehend unerforschtes Untersuchungsfeld.

3 Ergebnisse

3.1 Der Musikfestivalmarkt zeichnet sich – nicht nur in Sachsen – durch Wettbewerb und eine hohe Entwicklungsdynamik aus. Auch im Freistaat Sachsen war und ist die Festivalszene in Bewegung. Zu den 1989 existierenden 16 sächsischen Musikfestivals traten im Gründungs-„boom“ der 90er Jahren mit 29 neuen Musikfestivalinitiativen nach dem Jahr 2000 nochmals 14 Neugründungen von Musikfestivals hinzu.

3.2 Durch musikalische Tradition, die Dichte kultureller und künstlerischer Szenen, Ausbildungseinrichtungen sowie Infrastruktur hat sich in Sachsen bis heute eine außerordentlich vielfältige, nach dem Gründungsalter der Mehrzahl der Festivals, relativ junge Szene herausgebildet. Sie ist gekennzeichnet von einem musikalischen Angebot, das hinsichtlich programmatischer Ausrichtung, Publikumsresonanz, überregionaler Wahrnehmung sowie budgetärer Ausstattung durch einige „Leuchttürme“ neben einer ausdifferenzierten Vielfalt kleiner und mittlerer Musikfestivals gesichert wird.



3.3 Die Untersuchung ermittelt, dass die Musikfestivals im Freistaat Sachsen an ca. 420 Festivaltagen mit ca. 950 Veranstaltungen an 370 Veranstaltungsorten ein Publikum in einer Größenordnung von ca. 1 Mio. Besuchern binden. Die tatsächliche Größenordnung des Festivalangebots muss wegen des eingeschränkten Erfassungsbereichs der Untersuchung noch höher angesetzt werden. Damit schaffen die Musikfestivals im Freistaat Sachsen für ein lokales und touristisches Publikum ein besonderes musikkulturelles Angebot in Ergänzung zum ganzjährigen Spielbetrieb der Staats- und Stadttheater sowie selbständigen Orchester im Freistaat Sachsen, mit denen sie zum Teil eng verbunden sind. In der Spielzeit 2004/05 haben die sächsischen Staats- und Stadttheater sowie selbständigen Orchester mit ca. 2.700 Veranstaltungen (Oper, Operette, Musical und Konzerte) ca. 1,4 Mio. Besucher erreicht.

3.4 Für die Identitäts- und Imagebildung sowie touristische Profilierung vieler Städte und Regionen im Freistaat Sachsen ist die Mehrzahl der Musikfestivals ein wichtiger Faktor. Regionalwirtschaftliche Einkommens- und Umsatzeffekte sowie intangible Imageeffekte ließen sich – entsprechende Untersuchungen vorausgesetzt – für eine Vielzahl der sächsischen Musikfestivals feststellen.

3.5 Für Kulturreisen, die derzeit den höchsten Marktanteil als Urlaubsform in Sachsen besitzen, sowie für deren touristische Zielgruppe sind die Musikfestivals im Einzelnen von unterschiedlicher Wertigkeit, an ihren jeweiligen Standorten und gemessen an ihren lokalen Wirkungen jedoch von nicht zu unterschätzender touristischer Bedeutung.

3.6 Mit der bisherigen Entwicklung der Musikfestivalszene in Sachsen geht jedoch ein verschärfter Wettbewerb um Besucher und um öffentliche und private Finanzierungsquellen einher. Zwei Drittel der befragten Akteure der Musikfestivals in Sachsen bestätigen den Trend zu einem verschärften „intraregionalen Festivalwettbewerb“, der allerdings Parallelen auch in anderen Regionen Europas findet.

3.7 Strukturell ist die Musikfestivalszene in Sachsen durch vielfältige Organisationsformen, Trägerschaften und Finanzierungsgrundlagen gekennzeichnet. Hinsichtlich ihrer personellen und finanziellen Ausstattung ist von keiner homogenen Lage auszugehen.

Die Mehrzahl der Musikfestivals in Sachsen verfügt über kleine und mittlere Budgets. Dies korrespondiert mit der Beschäftigungssituation dieser Musikfestivals, die mit einer äußerst „schlanken“ Festivalorganisation arbeiten müssen. Die Szene spaltet sich quasi auf in einige institutionell gesicherte Musikfestivals neben einer Mehrheit von Festivalinitiativen, die über öffentliche Projektfinanzierungen, private Förderungen und eigene Einnahmen von Jahr zu Jahr neu ihr Budget akquirieren müssen. Der überregionale Vergleich im deutschsprachigen Raum belegt jedoch auch, dass sich die drei sächsischen Musikfestivals, deren Jahresbudget über 1 Mio. Euro liegt, immer noch im unteren Bereich der zur sogenannten A-Klasse zählenden Musikfestivals im deutschsprachigen Raum befinden. Die meisten Festivalleitungen stoßen bei der weiteren Profilierung ihres Festivals an finanzielle Grenzen. Insbesondere auch in der Gruppe der Musikfestivals mit mittlerer Budgetausstattung stehen einige Festivalleitungen vor einem kritischen Punkt, um die begonnene künstlerische Profilierung und lokale Verankerung fortzusetzen.

Im Durchschnitt werden die Musikfestivals im Freistaat Sachsen zu 63 % durch öffentliche Mittel getragen. Der Anteil der eigenen Einnahmen einschließlich der Förderung durch private Stiftungen und Unternehmen liegt bei ca. 37 % (ca. 25 % eigene Einnahmen durch Kartenverkauf, Merchandising, Eigenleistungen etc. sowie ca. 12 % Einnahmen von privaten Stiftungen und Unternehmen). Die Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit belaufen sich im Durchschnitt der Festivals auf ca. 12 % des jeweiligen Jahresbudgets.



3.8 Trotz Dichte und Vielfalt der Musikfestivalszene sowie Landesmarketingkampagne „Musiklandschaft Sachsen“ zeigt die Auswertung von Interviews, relevanten Medien sowie Presseberichten, dass eine überregionale Wahrnehmung des Freistaates Sachsen als „das“ Musikland über die Musikfestivals momentan nicht eingelöst wird. Immerhin zwei Drittel der Befragten Musikfestivalakteure sehen Defizite in der regionalen und überregionalen touristischen Vermarktung.

3.8 Die momentane Ausgangslage schafft für die öffentlichen Fördergeber in Sachsen eine vergleichsweise unübersichtliche Lage. Gewachsen ist der Druck, sowohl nachvollziehbare Ziele und Kriterien für Förderentscheidungen zu bestimmen als auch Transparenz in der Förderungspraxis zwischen den unterschiedlichen öffentlichen Förderinstanzen und nach Förderebenen herzustellen. Interviews und Recherchen ergeben zugleich, dass klare Aussagen dazu, was das „Landesinteresse“ in Bezug auf die Entwicklung und Förderung der Musikfestivals beinhaltet, momentan nicht ausreichend existieren. Dies mag zum Teil auf den „Doppelcharakter“ von Festivals als kulturell und regionalwirtschaftlich attraktives Gut zurückzuführen sein. Gleichwohl wird von den Akteuren gefordert, dass die landespolitischen Ziele bzw. Interessen in Bezug auf die Musikfestivals im Freistaat Sachsen deutlicher benannt werden.

3.9 Vergleichbar mit Musikfestivalmodellen in Bundesländern mit einer weniger ausgeprägten Musiktradition und kulturellen Infrastruktur als in Sachsen (Mecklenburg-Vorpommern oder Schleswig-Holstein) hat sich im Freistaat ein „zentralistisches“ Modell der Steuerung und Organisation der Musikfestivalszene unter einem oder mehreren „Festivaldächern“ weder auf der Ebene des Landes noch auf der Ebene einzelner touristischer Regionen oder Kulturräume entwickeln lassen. Die bisherige Praxis zeigt, dass kulturpolitische Ansätze zur Durchsetzung von „regionalisierten Festivalmodellen“ in zurückliegenden Jahren u.a. an den Partikularinteressen der Akteure scheiterten. Der Handlungsbedarf für Steuerungseingriffe besteht nicht in den urbanen Zentren, jedoch auf regionaler Ebene vor allem dort, wo in Kulturräumen durch Verdichtungen von Musikfestivals ein verzerrter Wettbewerb existiert.

3.10 Die Untersuchungen belegen, dass die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen für die Entwicklung der Musikfestivals im Freistaat Sachsen einen wesentlichen Beitrag leisten. Eine Kompensation der Fördermittel beider Stiftungen durch andere öffentliche oder private Förderer stellt für die Mehrzahl der von ihnen geförderten Musikfestivals ein ernst zu nehmendes Problem dar. Daraus ergibt sich für beide Stiftungen, wenngleich diese mit unterschiedlichem Auftrag tätig sind, eine hohe Verantwortung in Bezug auf künftige Förderentscheidungen.

3.11 Im Bereich Information, Kommunikation und Koordination hat sich in Interviews und Recherchen eine Reihe von Defiziten herausgestellt. Sie sind in unterschiedlichen Bereichen zu lokalisieren. Zu benennen sind u.a. das Fehlen einer gemeinsamen Informationsstruktur der am Förderprozess beteiligten Gremien und Entscheidungsträger; das Fehlen von Foren des Austauschs zwischen den Musikfestivals vor allem auf regionaler Ebene, wodurch inhaltliche und zeitliche Abstimmung der Festivalplanungen ermöglicht würden; das Fehlen geeigneter Monitoringinstrumente für die strategische Bewertung der Entwicklung der Musikfestivals unter Gesichtspunkten von Qualität, Publikumsbindung und Publikumsstruktur, Finanzierung etc.



4 Empfehlungen

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Untersuchung werden die Empfehlungen nachfolgend knapp zusammengefasst.

4.1 Die Installation eines „Leitfestivals“ oder die Unterordnung der sächsischen Musikfestivals unter ein „Festivaldach“ auf Landesebene bildet keine strategische Entwicklungsoption für die Musikfestivals im Freistaat Sachsen. Empfohlen wird jedoch, die Unterstützung des Landes dort zu verstetigen und weiter zu professionalisieren, wo ein „Mehrwert“ für die gesamte Musikfestivalszene in Sachsen zu erwarten ist. Dieser betrifft die landesseitige Unterstützung der Musikfestivals im Bereich des touristischen Innen- und Außenmarketings. Der TMGS kommt hierbei weiterhin eine Schlüsselrolle zu.

4.2 Empfohlen werden „Investitionen in Qualität vor Quantität“ im Musikfestivalsektor in Sachsen. In Anbetracht der allgemeinen demographischen Entwicklung, einer begrenzten Publikumsnachfrage und feststellbaren Alterung des Publikums insbesondere im Klassik-Bereich, sind Initiativen zu fördern, die ein neues, d.h. auch jüngeres Publikum mit neuen Formaten und Inhalten binden. Vor dem Hintergrund der in der Untersuchung analysierten Entwicklungsphasen der Musikfestivalszene in Sachsen sollte die Förderung von neuen Musikfestivalinitiativen daran gebunden werden, dass diese eine „Nischenqualität“ aufweisen und in der Lage sind, diese Nische auch auszufüllen.

4.3 Musikfestivals bzw. deren Festivalleitungen entwickeln ein Programm und ein Publikum in der Regel nicht kurzfristig, sondern in längerfristigen Zeiträumen. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, dass auf lokaler bzw. regionaler Ebene noch zu definierende Formen bzw. Aushandlungsstrukturen geschaffen werden, in denen über längerfristige Strategien, Zielvereinbarungen und Planungen in Bezug auf die Musikfestivals diskutiert und verhandelt wird. Die Untersuchungsergebnisse liefern dazu Grundlagen. Der Handlungsbedarf wird örtlich unterschiedlich bewertet. Er existiert momentan nicht für die urbanen Zentren Leipzig und Chemnitz, da Profilbildung und längerfristige Konzeptionen hier existieren; für die Landeshauptstadt Dresden wird jedoch ein Handlungsbedarf gesehen. Die Empfehlung gilt vor allem für die regionale Ebene, d.h. die Kulturräume bzw. Landkreise. Die Initiative dazu sollte von den Kulturräumen ausgehen und für zusammenhängende Festivalregionen ggf. eigenständige Modelle entwickeln. Initiativen zur Schaffung von Foren für einen frühzeitigen Austausch der inhaltlichen Konzepte sowie für zeitliche und örtliche Abstimmungen zwischen den betreffenden Musikfestivals wären ein erster Schritt und ein großer Fortschritt. Es ist absehbar, dass die bevorstehende Gebietsreform im Freistaat Sachsen den Handlungsbedarf auf regionaler Ebene mit der Neuordnung der Kulturräume für die betreffenden Musikfestivals verstärken wird.

4.4 Unter Berücksichtigung der strukturellen Merkmale der Musikfestivalszene im Freistaat Sachsen sind unter den relevanten öffentlichen Fördergebern bzw. -ebenen Regeln zu vereinbaren, wo eine Verantwortung zu Abstimmung und Konsultation für die Musikfestivals jeweils liegen bzw. angebunden werden kann. Dies sollte ein wichtiger Punkt der fachlichen und politischen Diskussion nach Vorlage der Untersuchungsergebnisse sein, da hierfür unterschiedliche Voraussetzungen sowie Handlungsoptionen existieren. Hinzuweisen ist darauf, dass der Auftrag und das Design zur vorliegenden Studie keine Diskussion der Ergebnisse der Untersuchung unter Beteiligung der Leitungen der sächsischen Musikfestivals vor sah. Es wird daher ein hoher Bedarf darin gesehen, die Ergebnisse der Untersuchungen mit den Festivalakteuren zeitnah zu diskutieren.



4.5 In Bezug auf die Förderinstrumente der Kulturstiftung Sachsen sowie der Ostdeutschen Sparkassenstiftung zu Musikfestivals werden Möglichkeiten für Optimierungen gesehen.

Berücksichtigend, dass Musikfestivals in besonderem Maße an längerfristige Planungsrhythmen gebunden sind, sollte die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen an Stelle der einjährigen Projektförderung eine dreijährige Konzeptförderung für die Musikfestivals einführen. Die Konzept- bzw. Optionsförderung löst zwar nicht grundsätzlich das Finanzierungsproblem, schafft aber für die Festivals berechenbare Grundlagen für zumindest eine dreijährige Entwicklungszeit. Ein unabhängiger, interdisziplinär besetzter Beirat / Jury entscheidet über die Vergabe. Für das gelegentlich auftretende Problem der Doppelfinanzierung sollte eine Klärung mit den relevanten Staatsministerien für eine intelligente Verwaltungslösung herbei geführt werden.

Für die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und die Ostdeutschen Sparkassenstiftung werden folgende Empfehlungen gegeben: Beide Stiftungen sollten zum einen vereinfachte Formen der Dokumentation und Rechenschaftslegung für die Musikfestivals einführen, die den Besonderheiten ihrer Produktionslogik entsprechen. Zum anderen wäre den Musikfestivals geholfen, wenn beide Stiftungen ihre Antragsverfahren und -routinen abstimmen und harmonisieren würden.

4.6 Empfohlen wird die Durchführung einer Konferenz zu Bewusstseinsbildung, Lobbying und Vernetzung aller an der weiteren Entwicklung des Musikfestivalsektors im Freistaat Sachsen beteiligten und interessierten Institutionen. Die Zielgruppen der Konferenz sollten neben den Leitungen der Musikfestivals die für Sachsen wichtigsten strategischen Partner aus den Bereichen von Musikwirtschaft, Musikausbildung, Medien, Tourismus und Wirtschaft bilden. Als inhaltlicher Schwerpunkt der Konferenz werden Profilierung, Kooperation und Koordination sowie Vermarktung, auch unter Berücksichtigung internationaler Erfahrungen gesehen.

4.7 Zum ermittelten Handlungsbedarf in Bezug auf eine professionelle Begleitung der Musikfestivals in Sachsen durch lokale und überregionale Medien wird die Vergabe eines Medienpreises für besondere journalistische Leistungen im Bereich der Berichterstattung über die sächsischen Musikfestivals vorgeschlagen. Die Preisvergabe kann zur Sensibilisierung und Motivation von Kultur- und im Besonderen von Musikjournalisten beitragen.

4.8 Überlegungen zur Förderung der Musikfestivals im Freistaat Sachsen dürfen nicht am Thema Internet als Medium zum Transport von Inhalten, zur Schaffung einer breiten, lokalen und internationalen Öffentlichkeit für das musikalische Angebot sowie als Kommunikationsplattform vorbei gehen. Empfohlen wird eine gesonderte Evaluierung von bereits genutzten und vor allem der noch ungenutzten Potenziale, die das Internet für die Förderung der Musikfestivals im Freistaat Sachsen leisten kann, vor allem auch im Hinblick auf eine junge Zielgruppe.

4.9 Empfohlen wird eine Verbesserung der Instrumente für das Monitoring und die Evaluierung der Musikfestivals im Freistaat Sachsen. Die Lücke kann die vorliegende Untersuchung bei weitem nicht schließen. Sie stellt aber ein methodisches Instrumentarium bereit, um eine begrenzte Zahl von Kernindikatoren bei den Musikfestivals periodisch abzufragen und Informationsgrundlagen für kulturpolitische Entscheidungsprozesse transparenter aufzubereiten.